

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Pfarrschriften, auch die kirchliche Topographie (155), erwähnen, daß die Pfarrpründe Waizenkirchen schon im Jahre 978 von Bischof Pilgrim zu Passau dem steirischen Markgrafen Otakar I. zu Lehen gegeben wurde. Doch diese Behauptung ist irrig. Sie stützt sich auf die Gleinker Urkunde vom 19. August 1088. Markgraf Otakar stellt der Kirche Passau die Beneficien am Hausruck, ober dem Keflawalbe, dann an der Tratnach, am Inbache, an der ‚Alhja‘ (vermeintlich Waizenkirchen, weil an der Mtschach gelegen), bis an die Donau hinab zurück. Diese hatte sein Vater Otakar, welcher in Rom gestorben war, von Bischof Pilgrim von Passau zu Lehen empfangen, darnach sein Blutsverwandter, der Graf Arnulf von Wels-Lambach besessen. Bischof Altmann übergiebt ihm dafür die Pfarre Dietach. (Urk. B., II., 118.) Unter Beneficien sind jedoch nicht Pfarrpründen, sondern Lehengüter zu verstehen.

Waizenkirchen wird gemeiniglich für eine Domherrenpründe von Passau gehalten, doch eine solche war es nicht. Im Laufe von achthundert Jahren lassen sich nur drei Domherren als Pfarrer von Waizenkirchen nachweisen: Ottocher von Wagenkirchen um das Jahr 1200, Dr. Berger um das Jahr 1528, endlich Traugott Graf Kneffstein 1695—1704. Auch war die Pfarre Waizenkirchen dem Domcapitel Passau nicht einverleibt.

Bei Erledigungen von Pfarren bestimmten die Bischöfe von Passau bisweilen einen Beitrag von den Erträgnissen derselben zum Nutzen der bischöflichen Kirche. So bestimmte Bischof Rudeger für die Bedürfnisse der Domkirche eine jährliche Abgabe von den größeren Pfarren in Oesterreich, Otto von Vonsdorf im Jahre 1264 mit Zustimmung des Domcapitels die erstjährigen Renten bei Verleihung einer Passau'schen Pfarre zum Baue der Domkirche (Erhard, II., 42). Die Matrikel des Bistums Passau (Schmieder, 39) verzeichnet die Pfarre Wagenkirchen, gelegen im Dekanate Vorch, Passau'scher Collatur, mit einer Taxe von jährlich 40 Pfund Pfennigen als einverleibt zur Donaubrücke und zum Spital in Passau. Das St. Johannesspital in Passau wurde unter Bischof Manegold zwischen 1206 bis 1215 vom Domcapitel mit Beihilfe der Bürgerschaft gestiftet. Im Jahre 1278 überließ das Domcapitel die Verwaltung dem Bischöfe Petrus, dieser der Bürgerschaft. Sie wählte die Spitalverwalter. Bis zum Jahre 1278 wurde die Donaufahrt nur mittelst Rähnen hergehalten, bei Hochwasser oder Eisgang war sie unterbrochen. In diesem Jahre baute Bischof Petrus die erste Donaubrücke. Sie war 82 Schritte lang. Die Aufsicht darüber übertrug der Bischof der Verwaltung des St. Johannesspitales. Zu den Baukosten wies er einen jährlichen Zins von 40 Pfd. Pf. von Einkünften der Pfarre Wagenkirchen an (Erhard, I. 100, II. 29, 173, 237). Auf gleiche Weise war auch der Bau der ersten Inbrücke in Passau im Jahre 1143 zustande gekommen. Bischof Reginbert stiftete dabei zu Ehren des hl. Kreuzes ein Spital. Er wies zum Unterhalte die Pfarren Mosekkirchen und St. Severin an. Im Jahre 1160 erhielt die Auf-